

Buchen, aber auch Kiefern im Trend

Wald-Experten trafen sich zur Landschaftswerkstatt Schorfheide-Chorin in Wolletz

Von ROGER EICHHORN

Wolletz (MOZ) Um den Wald von Morgen ist es bei einem Workshop in Wolletz gegangen. Wissenschaftler und Praktiker aus Forst- und Holzwirtschaft, Naturschutz, Tourismus und Jagd legten gestern dar, welche Interessen sie mit dem Thema Wald verbinden. Die Werkstatt-runde bei der Stiftung Schorfheide-Chorin bildete den Auftakt weiterer Gespräche zum Bundesprojekt „Nachhaltige Entwicklung von Waldlandschaften im nordostdeutschen Tiefland“, zu dem auch die Uckermark zählt. Koordiniert wird das Vorhaben durch das Zentrum für Agrarlandforschung München (Märkisch-Oderland). Beteiligt sind Wissenschaftler aus Eberswalde, Hamburg, Karlsruhe und Mecklenburg-Vorpom-

mem. In Land Brandenburg sind etwa 30 Prozent der Landesfläche mit Wald bedeckt. Die Mark zählt damit zu den walddreieichen Bundesländern. Experten machen seit Jahren allerdings die Tendenz aus, dass der Wald mehr und mehr in private Hände gerät. Das berge das Risiko, dass mehr Holz eingeschlagen werde, als es für den Wald günstig ist, sagen sie. Derzeit seien lediglich 37 Prozent der Wälder in Landesbesitz.

Beim Workshop fiel immer wieder das Wort von der Nachhaltigkeit. Stiftungsrinder und Waldbesitzer Hugo Fiege versuchte eine Übersetzung des etwas spröden Begriffs: Der Wald müsse so bewirtschaftet werden, dass er auch in 20 Jahren noch da sei. Möglichst in besserer Qualität. Die Stiftung Schorfheide-Chorin versuche seit sie-

ben Jahren, Ökonomie und Ökologie miteinander in Einklang zu bringen, betonte er. Die Stiftung verfügt über 670 Hektar Wald, von denen etwa 300 Hektar einmal als Totalreservat ausgewiesen werden sollen. „Vielleicht gelingt uns das bereits im nächsten Jahr“, sagte Fiege.

Die Workshop-Runde beschäftigten unter anderem folgende Fragen: Lässt sich in Zeiten des Klimawandels eine erfolgreiche Waldwirtschaft im niederschlagsarmen Brandenburg betreiben? Welche Baumarten haben Zukunft? Wie entwickelt sich der Wasserhaushalt des Waldes? Setzt der Wald Treibhausgase frei oder bindet er sie?

Um den Wald für die Zukunft fit zu machen, setzen Experten auf sogenannte Laubmischwälder, die vor allem durch Buchen

geprägt sein sollen. Aber auch die Kiefer habe auf den vielerorts sandigen Böden weiter ihren Platz, heißt es.

Speziell die Landschaftswerkstatt Schorfheide-Chorin in Wolletz hatte das Büro für Landschaftskommunikation Bad Freienwalde organisiert. Laut Kenneth Anders wurde damit der Zweck verfolgt, einen Dialog zwischen „landschaftsbezogenen Akteuren“ zu fördern. Die verschiedenen Perspektiven auf die heimischen Wälder und die Ansprüche an ihre Entwicklung unterstrich das Büro mit einer Ausstellung. Ziel sei es, unterschiedlichste Sichtweisen aller Beteiligten verständlich zu machen und am Ende zu einer gemeinsamen Perspektive für die Wälder in Uckermark und Barnim zu gelangen, erklärte Anders.